

Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) wird auch Jakobs-Kreuzkraut genannt

- Familie:** Greiskräuter (*Senecio*) innerhalb der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*)
- Blüte:** Der Artnamen bezieht sich auf den Blühtermin um Jacobi (25. Juli) – eigentlich beginnt die Blühzeit jedoch schon Anfang Juni mit schütterten Blütenständen. Die typisch „buschigen“, stark verzweigten Blütenstände werden aber tatsächlich erst im Hochsommer voll ausgebildet.
- Blätter:** *Senecio jacobaea* ist eine meist zweijährige, manchmal auch länger ausdauernde krautige Pflanze. Im ersten Jahr besteht sie ausschließlich aus etwa 20 cm langen Grundblättern. Eine oft dunkelrot überlaufene, aufrechte Sprossachse (Stängel) mit Blütenständen entwickelt sich erst im zweiten Jahr. Bei den leierförmig fiederteiligen Laubblättern sind die unregelmäßigen und stumpf gezähnten Abschnitte zum Ende hin verbreitert; an ihrer Basis weisen sie Ohrchen auf.
- Wuchshöhe:** Die Pflanzen erreichen Wuchshöhen von 30 bis 100 cm, wobei im oberen Teil die zahlreichen gelben Blütenköpfchen in einer weit verzweigten, vielblütigen Schirmrispe sitzen.
- Standort:** Diese Art ist an Feldrändern, auf Wiesen, Ackerbrachen, Magerrasen und in anderen Gras- und Staudenfluren recht verbreitet. Ihre Ansprüche an den Boden sind nicht besonders groß.

Herkunft/Verbreitung:



Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet des Jakobs-Greiskrautes sind die Ebenen bis mittleren Gebirgslagen der gemäßigten Klimazonen Europas und Westasiens.

(Es handelt sich in Mitteleuropa also nicht um einen Neophyten, sondern um eine einheimische Art.)

Inzwischen kommt sie aber auch in Argentinien, Neuseeland, Australien, Kanada und in den USA als invasiver Neophyt vor.

Probleme / Gefahr:



Greiskraut heute nicht mehr als Heilpflanze verwendet. Es ist vielmehr zu befürchten, dass sich Pyrrolizidinalkaloide über pflanzliche Nahrungskomponenten in den menschlichen Nahrungskreislauf einschleichen.

Diese Pflanzenart wird von Landwirten und Pferdehaltern nicht gerne gesehen, da alle ihre Teile auf Grund der enthaltenen leberschädigenden Pyrrolizidinalkaloide giftig sind. Diese Alkaloide bleiben, im Gegensatz zu vielen anderen Giftpflanzen, bei der Konservierung in Heu oder Silage wirksam und werden auf diese Weise auch von Weidetieren mit aufgenommen, die die im frischen Zustand bitter schmeckenden Kräuter ansonsten eigentlich meiden.

Auch kleine Dosen schädigen die Leber dauerhaft, so dass eine schleichende Vergiftung über Jahre möglich ist. Insbesondere bei Pferden, aber auch bei Rindern kann das Kraut zu ernsthaften Erkrankungen und schließlich zum Tod führen.

Als tödliche Dosis für Pferde werden 40 bis 80 Gramm Frischpflanze pro Kilogramm Körpergewicht genannt, bei Rindern 140 Gramm. Schafe und Ziegen sind weniger empfindlich, bei Aufnahme größerer Mengen (zwei bis vier Kilogramm pro kg Körpergewicht) sollen aber auch bei diesen Todesfälle auftreten.

Wegen seiner Giftigkeit wird das Jakobs-

Bekämpfung:



Mechanische Bekämpfung

Nachhaltige Weidepflege ist die beste Voraussetzung für eine JKK-freie Weide. Das komplette manuelle Entfernen der Pflanze am sinnvollsten (Ausgraben, ausstechen)

Chemische Bekämpfung

für den Notfall: Selektivmittel und Totalherbizide, immer ist ein "Abräumen" der behandelten Flächen dennoch notwendig! Nachsorge ist dennoch erforderlich! Die Spritzmittelverordnung ist einzuhalten.

Fazit: frühzeitiges mechanische Bekämpfen ist besser!

Nicht blühendes Jacobskreuzkraut kann auf dem Mist bzw. Kompost entsorgt werden. Blühendes oder gar samenbildendes Kraut muss verbrannt oder im Restmüll entsorgt werden!!!